



Presseinformation

Historische „Foto-Platten“ gehen an Geschichtsverein

Das Jahr fängt gut an für den Hattersheimer Geschichtsverein. „Es ist in vielerlei Hinsicht ein besonderer Schatz, der uns in den Schoß gefallen ist“, kommentiert Hans Franssen die jüngste Schenkung, die den Sammlungsbestand des Vereins aufs Beste ergänzt. „Sie ist nicht nur eine wertvolle Grundlage für unsere Museumskonzeption, sondern ein Stück Geschichte, das dem Gedächtnis der Stadt und der Bewahrung ihrer Identität dient.“ 100 historische Foto-Platten bzw. Glasnegative bilden das Kernstück der Schenkung, die die Hattersheimer Familie Schwärzel dem Verein zum Jahreswechsel übergeben hat.

Die Schenkung

Das Außergewöhnliche an der Schenkung ist zweifellos die umfangreiche Sammlung von Glasnegativen. Interessant daran sind nicht nur die Motive, sondern vor allem das Wissen darum, wer die Fotografien gemacht hat; wann und wo sie entstanden sind. Neben den Glasplatten gehören noch einige Fotoabzüge, Vereinsbroschüren, Feldpostkarten, Inflationsgeld, Dias von einem Rathaussturm in den 1950er Jahren sowie zwei alten Zigarrenschachteln zu der Sammlung.

Nach erster Durchsicht der Glasnegative, die in der Mehrzahl 9x12 cm groß sind (einige sind 9x6,5 cm – zwei 18x13 cm groß) konnten folgende Themenzusammenhänge ausgemacht werden:

- Eine Serie von Glasnegativen bildet die Hattersheimer Kirche St. Martinus von Innen und Außen ab. Dazu passen Aufnahmen von Fronleichnamsprozessionen und der Katholischen Jungschar.
- Es gibt eine ganze Reihe Aufnahmen von Personengruppen. Auf einigen können Turner oder Fußballer der SG DJK ausgemacht werden. Die meisten müssen aber noch zugeschrieben werden.
- Einen großen Themenzusammenhang bilden Hattersheimer Ansichten vom Schwarzbach, dem ehemaligen Kerbeplatz mit dem Kriegerdenkmal und Straßenzügen. Dazu gibt es Einzelmotive von Grabsteinen oder Lastkraftwagen.
- Ein Viertel der Glasnegative zeigt Porträts, Gruppen- oder Familienfotos, z.T. mit Männern in Uniform. Die Vermutung liegt nahe, dass sie im Zusammenhang mit dem 1. Weltkrieg stehen.
- Und schließlich gehören 13 Glasnegative zur Sammlung, bei denen es sich um Aufnahmen aus der Hattersheimer Sarotti-Fabrik handelt.

Geschäftsadresse



- 2 -

Es ist davon auszugehen, dass ein großer Teil der Fotografien Auftragsarbeiten waren. Viele sind aber wohl auch dem persönlichen Interesse des Fotografen zu danken. Zusammen sind sie ein wertvolles Zeitdokument der sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Hattersheim. Philipp Schwärzel hat die Fotografien in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts aufgenommen. Aufbewahrt wurden sie von Michael Schwärzel, der wie sein Großvater ein passionierter Sammler war. Nach seinem Tod im Jahr 2012 hat seine Schwester die Sammlung gesichtet und jetzt dem HGV geschenkt.

Glasnegative

Das Fotografieren mit dem Gebrauch von Glasnegativen wurde Anfang der 1870er Jahre erfunden und setzte sich schnell aufgrund einer höheren Lichtempfindlichkeit, besseren Haltbarkeit und Transportierbarkeit im Vergleich zu älteren Verfahren durch. Die Glasplatten, auf die eine fotochemische Emulsion aufgetragen wurde, dienten als Aufnahmemedium in einer sogenannten Plattenkamera. Nach den 1930er Jahren verloren die Glasnegative an Bedeutung und wurden sukzessive durch Filme mit Zelluloid als Trägermaterial ersetzt. Anders als bei den allermeisten Zelluloidfilmen ist das Trägermaterial von Glasnegativen klar. Gegen eine Lichtquelle gehalten ist die Schönheit der Motive unmittelbar erkennbar. Kleinste Details lassen sich auf dem ausgesprochen ästhetischen Medium finden.

Auch der HGV besitzt bereits vereinzelte Glasnegative, allerdings ist deren Herkunft unbekannt und es gibt kaum Hinweise zu den Motiven. Deshalb ist die „Sammlung Schwärzel“ ein absoluter Glücksfall für den Verein und die Stadt.

Der Fotograf



*Eine Fotografie von Philipp Schwärzel (*12.4.1882 - † 1.9.1927) aufgenommen mit Selbstauslöser zeigt ihn mit seiner Tochter (l.) und ihrer Freundin (r.) sowie seinen Söhnen Ludwig Schwärzel (*10.9.1912 - † 2.10.1982) mit Gitarre, Hans (mit Mütze) und Josef (r. davon).*

Aufnahme vermutlich 1924/1925)

Geschäftsadresse

Im Nassauer Hof 1, 65795 Hattersheim am Main
Telefon: 06190 917293, E-Mail: geschichtsverein@t-online.de



Philipp Schwärzel war der jüngste von drei Brüdern und wurde am 12.4.1882 in Hattersheim geboren. Sein Vater war Tagelöhner, seine Mutter war Näherin. Sie hat Aussteuer für reiche Frankfurter Familien genäht, war mit ihrem Können sehr gefragt und wohl auch sehr sparsam mit ihren Einnahmen. Denn mutmaßlich damit hat sie es geschafft, drei Grundstücke außerhalb des damaligen Ortskern hinter dem Hattersheimer Friedhof zu kaufen und darauf drei Häuser für ihre Söhne zu bauen.

Philipps Beruf wurde auf seiner Heiratsurkunde mit „Mechaniker“ angegeben (lt. Thieme-Becker von 1897: „Kenner der Mechanik, Handkünstler, insbes. Verfertiger mathematischer und physikalischer Instrumente“) – vielleicht, weil er ein Tüftler und neuen Erfindungen gegenüber aufgeschlossen war. Sein Hobby war die Fotografie, die er für sein Geschäft einsetzte.

Das Geschäft



Wohn- und Geschäftshaus (heute Schulstraße 2), Foto Philipp Schwärzel, 1940er Jahre

Das Geschäft der Familie Schwärzel, das „Uhren – Goldwaren – Musikalien“, dazu Fotoarbeiten - von Passbildern über Familienfeste bis zu Ereignissen in Hattersheim - anbot, wurde von ihm gegründet. Philipp Schwärzel starb schon am 1.9.1927, im Alter von 45 Jahren, vermutlich wegen seiner chronischen Erkrankung Diabetes mellitus.

Geschäftsadresse

Im Nassauer Hof 1, 65795 Hattersheim am Main
Telefon: 06190 917293, E-Mail: geschichtsverein@t-online.de



- 4 -

Die Familie Schwärzel führte das Geschäft weiter. Nach Ende des 2. Weltkriegs eröffnete Ludwig Schwärzel, der von Beruf Schreiner war, das Geschäft wieder und bot zunächst selbstgemachte Bilderrahmen, einfache Holzkreuze, Devotionalien und Glückwunschkarten an. Nach der Währungsreform ergänzten Schreibwaren, Bürobedarf, Spielwaren, Zeitungen und Zeitschriften sowie Kerzen das Sortiment. 1970 wurde das Traditionsgeschäft geschlossen.

Belegschaftsfotos fürs Museum

„Die Fotosammlung kommt für uns wie gerufen“, freut sich die stellvertretende Vorsitzende Ulrike Milas-Quirin. „Besonders die 13 Glasnegative aus der Schokoladenfabrik sind zum jetzigen Zeitpunkt für uns ein richtiger Glückstreffer. Natürlich werden sie in der Sarotti-Abteilung des Museums prominent Eingang finden“, kündigt sie an und erklärt: „Allerdings werden wir vorher noch ein bisschen Unterstützung brauchen. Vielleicht können wir durch Hinweise ehemaliger Sarotti-Mitarbeiter oder aus der Bürgerschaft identifizieren, um welche Produktionsabteilungen und Mitarbeiter es sich auf den Fotografien handelt.“

Gesprächskreis Geschichte

In Planung ist deshalb ein öffentlicher „Gesprächskreis Geschichte“ über die frühen Jahre der Sarotti-Schokoladenfabrik in der Altmünstermühle am 29. März um 16 Uhr, zu dem der Geschichtsverein alle Interessierten einladen will. „Wir sind gespannt auf jede Information, die uns dabei hilft die Sarotti-Geschichte im zukünftigen Museum umfassend und spannend zu präsentieren“, erklärt Milas-Quirin.

Hattersheim im Ersten Weltkrieg

Intensiv widmen möchte sich der Vorstand in einem nächsten Schritt auch der Identifizierung der Fotografien, die vermutlich im Zusammenhang mit der Einberufung Hattersheimer Männer in den Ersten Weltkrieg stehen. Sie könnten die umfangreiche Sammlung von 1.800 Feldpostkarten aus der Sammlung Riemer, die dem Geschichtsverein schon 2010 übergeben wurde, um den lokalen Bezug ergänzen.

Weitere Entdeckungen möglich

20 Glasnegative aus der Sammlung Schwärzel liegen inzwischen „im Positiv“ vor. Der größte Teil davon konnte bisher zugeschrieben werden. 80 Glasnegative warten noch auf ihre Digitalisierung. Dann geht die spannende Aufgabe der Ein- und Zuordnung der Motive weiter. Der Vorstand hofft nach fast einhundert Jahren die Geheimnisse möglichst vieler Glasplatten von Philipp Schwärzel lüften zu können.

Geschäftsadresse

Im Nassauer Hof 1, 65795 Hattersheim am Main
Telefon: 06190 917293, E-Mail: geschichtsverein@t-online.de